

## Dolmetscher im Glück - Europa macht Arbeit

Übersetzer und Dolmetscher sind so gefragt wie nie. Die Ausbildung in Deutschland ist gut. Doch die Absolventen sollten Stress vertragen. Vier von fünf Übersetzern sind ihre eigenen Unternehmer. Feste Jobs sind rar.

Von Michael Wittershagen

Die Erkenntnis, dass Übersetzen ein echter Knochenjob sein kann, gibt es jetzt schwarz auf weiß. In einer Studie der Weltgesundheitsorganisation steht der Konferenzdolmetscher auf Platz drei jener Berufe, die den meisten Belastungen ausgesetzt sind, direkt hinter Düsenjetpiloten und Fluglotsen.

Dabei müssen sich die Sprachexperten offenbar keine Sorgen um eine Anstellung machen. "Die Berufsaussichten für Dolmetscher und Übersetzer sind derzeit ausgesprochen gut", sagt Johann J. Amkreutz, Präsident des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer in Berlin. Zurückzuführen ist dies, so sagt der Experte, vor allem auf die Verstärkung des internationalen Handels und die Ost-Erweiterung der Europäischen Union. Viele Unternehmen und Organisationen sind auf die Dienste der Sprachexperten angewiesen, wollten sie im Ausland Kontakte knüpfen und Geschäfte machen.

Den Beruf des Dolmetschers gibt es noch nicht sehr lange. Früher bedienten sich die europäischen Entscheidungsträger vor allem der gemeinsamen Sprachen Latein und Französisch. Erst während der Nürnberger Prozesse ab 1945 wurden zum ersten Mal öffentlich Dolmetscher eingesetzt. Heute zählt das Statistische Bundesamt ungefähr 37 000 Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland.

Aber nur wenige Unternehmen leisten sich hauseigene Sprachexperten. Die Mehrzahl von ihnen arbeitet freiberuflich, Amkreutz schätzt ihren Anteil auf bis zu 80 Prozent. Jene müssen sich auf dem Markt behaupten. Dabei zählen neben Sprachwissen vor allem auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Grundlagen des Vertragsrechts. "Jeder freiberufliche Dolmetscher und Übersetzer muss zugleich auch ein guter Unternehmer sein", behauptet Amkreutz.

Konferenzdolmetscher sind besonders begehrt, ihre Tätigkeit ausgesprochen anspruchsvoll. In Sekunden müssen diese das Gesprochene fehlerfrei übersetzen und gleichzeitig die laufende Rede verfolgen. Amkreutz: "Die psychische Belastung ist dabei ungemein hoch." Oftmals sitzen Konferenzdolmetscher in kleinen Kabinen, schon nach weniger Zeit ist es darin unangenehm warm und stickig. Frische Luft gibt es nur in Verhandlungspausen. Wohl auch deshalb verdienen jene Männer und Frauen am meisten unter den Sprachexperten.

Gute Konferenzdolmetscher erhalten ein Tageshonorar von bis zu 1000 Euro und zwischen 80 und 100 Aufträgen pro Jahr.

Dolmetscher und Übersetzer kennen jedoch nicht nur Vokabeln, sie wissen auch viel über kulturelle Besonderheiten, landespolitische Merkmale und menschliche Eigenarten. Dabei müssen sich Dolmetscher immer wieder schnell in neue Themengebiete einarbeiten. In der einen Woche können das technische Details zur Kernenergie sein, in einer anderen ein Vortrag über Beethovens neunte Symphonie oder eine Gerichtsverhandlung.

Übersetzer hingegen brauchen Sitzfleisch, Geduld und den Hang zur Perfektion. "Sie müssen auch mal den Ehrgeiz haben, zehn Minuten nach dem richtigen Verb zu suchen", sagt Amkreutz. Urkunden, Bedienungsanleitungen, verschiedene Arten von Fachtexten oder schöngeistige Literatur, all das will übersetzt werden.

Zu den begehrtesten Arbeitsplätzen zählt das Europäische Parlament, das mit 350 festangestellten und 500 freiberuflichen Übersetzern zudem der weltweite größte Arbeitgeber für Dolmetscher ist. In 23 Sprachen debattieren die Abgeordneten mittlerweile.

Engpässe in der Zahl der Dolmetscher gibt es derzeit für Irisch, Maltesisch und Slowenisch. "Die Anforderungen bei uns sind ausgesprochen hoch", sagt Parlamentssprecher Torben Bagge Hansen. Dafür aber ist auch das Gehalt entsprechend, 4000 Euro brutto verdient ein Dolmetscher, wenn er beim Europäischen Parlament beginnt.

Wer in Deutschland Dolmetscher oder Übersetzer werden will, der lernt sein Handwerk in der Regel an Universitäten und Fachhochschulen. "Die Ausbildung ist hierzulande auf einem ausgesprochen hohen Niveau", sagt Sylvia Kalina, Professorin am Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation an der Fachhochschule Köln. In den vergangenen Jahren sei die Ausbildung zunehmend praxisorientierter geworden, zudem gingen immer mehr Studenten für ein oder mehrere Semester in die Toskana, die Provence oder nach Cornwall, um der Fremdsprache etwa den richtigen Akzent zu verleihen.

Immer mehr Hochschulen spezialisieren sich. Literaturübersetzer lernen an der Universität Düsseldorf, die Fachhochschule Magdeburg-Stendal bietet einen Bachelor-Studiengang für das Fachdolmetschen an Behörden, Gerichten und im Gesundheitswesen an, in Zwickau oder an der Universität Hamburg wird Gebärdendolmetschen angeboten. Nach einem Bachelor-Studium zum Dolmetscher kann man an den Universitäten in Germersheim, Heidelberg, Leipzig, Saarbrücken und an der Fachhochschule Köln den entsprechenden Master zum Konferenzdolmetscher anhängen, in der Regel dauert eine solche Ausbildung dann fünf Jahre. Am meisten gibt der Arbeitsmarkt weiterhin für jene Dolmetscher und Übersetzer her, die Englisch und Französisch beherrschen, aber auch die osteuropäischen Sprachen werden immer wichtiger.

Verbandspräsident Amkreutz hofft unter anderem deshalb darauf, dass Europa immer größer wird. Wenn erst die Türkei in die Gemeinschaft eingetreten sei, wenn Albanien, Mazedonien, Serbien oder Bosnien und Hercegovina erst dabei seien, ja, dann gebe es auch für Dolmetscher und Übersetzer immer mehr Arbeit.

Unternehmer sollten unterdessen aufpassen, wen sie engagieren und wen nicht. Weil die Bezeichnungen Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland nicht geschützt sind, darf sich hier im Prinzip jeder, der schon mal für eine Woche an der Costa Brava lag und sich für einen Sprachexperten hält, auch so nennen.

Literatur: Best, Johanna/Kalina, Sylvia: Übersetzen und Dolmetschen. Eine Orientierungshilfe. UTB.

Kapp, Volker: Übersetzer und Dolmetscher. Theoretische Grundlagen, Ausbildung, Berufspraxis. UTB.

Schubert, Klaus: Übersetzen und Dolmetschen. Modelle, Methoden, Technologien. Gunter Narr Verlag.

Thomas Merk, 54, Literaturübersetzer

"Ich übersetze Krimis und Thriller aus dem Englischen ins Deutsche, aber auch Sachbücher oder Jugendliteratur. Während der Schulzeit war ich in einem englischen Internat, später mit einer Amerikanerin zusammen. Das Englische ist mir so unglaublich vertraut geworden. Nach dem Studium (Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte) hat mich eine Freundin, die als Übersetzerin gearbeitet hat, ihrer Lektorin vorgestellt. Ich habe fünfzehn Seiten eines Romans zur Probe übersetzt und hatte meinen ersten Auftrag. Die Autorin hieß Patricia D. Cornwell und ist später in Deutschland erfolgreich geworden. Ein guter Literaturübersetzer ist auch Literat. Die Kunst besteht darin, dieselbe Stimmung wie im Original zu erzeugen, weshalb ich mich oft von der Vorlage entferne. Wichtig ist auch die Kenntnis einschlägiger Sprachgebräuche und Slangausdrücke. Reich wird man in diesem Beruf nicht. Für eine übersetzte Seite bekomme ich zwischen 15 und 18 Euro, in einem Monat schaffe ich, auch wenn ich acht bis zehn Stunden am Tag übersetze, einhundert Seiten. Um meinen Lebensunterhalt bestreiten zu können, gestalte ich Websites und verfasse Reisebücher. Trotzdem ist der Beruf des literarischen Übersetzers etwas sehr Schönes für jemanden, der gern mit Sprache arbeitet."

Carola Otto, 28, Gebärdendolmetscherin

"Ich war mit einer alten Dame in England befreundet, die die Gebärdensprache erlernt hat. Das hat mich damals fasziniert. Kurze Zeit später wurde an der FH Magdeburg ein Studiengang zur Gebärdendolmetscherin angeboten, und ich gehörte dort zum ersten Jahrgang. Nach zwei Jahren hat man in der Regel eine Sprachkompetenz erlangt, die es einem erlaubt, sich mit gehörlosen Personen in der Gebärdensprache zu unterhalten. Bis die Sprachfähigkeiten zum Dolmetschen genügten, hat es noch eine Weile gedauert. Der Bedarf an qualifizierten Gebärdensprachdolmetschern ist groß. Ich werde für kulturelle Veranstaltungen oder Tagungen engagiert. Zudem dolmetsche ich die Vorlesungen für gehörlose Studenten. Ein Problem ist mitunter die Finanzierung. Zwar ist die Übernahme von Dolmetschkosten in Deutschland bis auf wenige Ausnahmen gesetzlich gesichert, allerdings wissen die entsprechenden Stellen mitunter nichts davon. Ich muss also neben der eigentlichen Arbeit auch eine Menge Aufklärung leisten. Dennoch macht mir mein Beruf Freude. Zwischen zwei Menschen mit unterschiedlicher Sprachbasis eine Kommunikation hergestellt zu haben, welche ihnen ohne meine Anwesenheit verwehrt geblieben wäre, ist ein gutes Gefühl."

Manuela Wille, 46, Fernsehdolmetscherin

"Sprachen haben mich schon lange fasziniert, genauso wie Menschen und andere Kulturen. Als Dolmetscherin kann ich alles wunderbar miteinander verbinden. An der Universität Saarbrücken habe ich 1990 meinen Abschluss als Diplom-Dolmetscherin gemacht und arbeitete nun seit 17 Jahren in Hamburg als selbständige Konferenzdolmetscherin für Englisch und Spanisch. Der Anfang war schwer. Ich musste ein Jahr von meinen Ersparnissen leben. Man muss sich erst einmal einen Namen in der Branche machen. Mittlerweile organisiere ich alles, was auf Konferenzen mit Sprachen zusammenhängt, stelle Dolmetscherteams zusammen und vermittele die Technik. Zudem gibt es immer wieder Anfragen vom Fernsehen. Bei ‚Wetten, dass...‘ habe ich Anastasia, Brigitte Nielsen oder Shania Twain meine Stimme geliehen. Auch Angela Merkel habe ich gedolmetscht und Generäle im Bosnien- und Irak-Krieg für die "Tagesschau". Die Belastung ist groß. Man darf keine Fehler machen, muss schnell und präzise arbeiten, sich ständig in neue Fachgebiete einarbeiten und hat es mitunter mit unverständlichen Akzenten und Dialekten zu tun. Man muss diese Art von Stress mögen, anderenfalls wird man in diesem Job nicht glücklich. Für mich ist es der Traumberuf."

Vier von fünf  
Übersetzern sind ihre eigenen Unternehmer. Feste Jobs  
sind rar.

Text: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 08.04.2007, Nr. 14 / Seite V13

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2007  
Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net)